

Wolfgang Krebs

Pilger, Andreas

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 34, 1982,
S.223-224



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

Wolfgang Krebs

* 18.11.1933 † 9.11.1981

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft,
vorgetragen in der Plenarversammlung am 12.3.1982

Von **Andreas Pilger**

Am 9. November 1981 verunglückte Wolfgang Krebs auf der Autobahn bei Fulda tödlich, als er nach einem durch Glatteis verursachten Unfall von einem Lkw erfaßt wurde. Als 48jähriger stand er auf der Höhe seines Lebens und seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

In der wissenschaftlichen Fachwelt hat sein Tod eine fühlbare Lücke gerissen. Sein offenes freundliches Wesen, seine Begeisterungsfähigkeit für die geologischen Wissenschaften, seine organisatorischen Fähigkeiten und seine glänzende rednerische Begabung hatten ihm bei Kollegen, Freunden und Studenten ein hohes Ansehen verschafft und freundschaftliche Verbindungen gesichert.

Wolfgang Krebs wurde am 18.11.1933 in Dresden als drittes Kind eines Facharztes für Kinderkrankheiten geboren. Die Reifeprüfung legte er im Juni 1952 am Thomas-Gymnasium zu Leipzig ab. Das Studium der Geologie führte er von 1953 bis 1958 an der Universität Frankfurt a. M. durch. Hier legte er im Wintersemester 1957/1958 die Dipl.-Hauptprüfung für Geologen ab und promovierte, gleichfalls in Frankfurt, bei H. J. Lippert mit der Arbeit über „Stratigraphie, Vulkanismus und Fazies des Oberdevons zwischen Donsbach und Hirzenhain (Rheinisches Schiefergebirge, Dill-Mulde)“. Nach geologischer Kartiertätigkeit und der Verwaltung einer wissenschaftlichen Assistentenstelle wurde Krebs am 20.1.1960 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Geologie und Technische Gesteinskunde der Technischen Hochschule Darmstadt, wohin er seinem Lehrer Solle gefolgt war. Hier erfolgte auch die Habilitation im Februar 1965 unter dem Thema: „Der Bau des oberdevonischen Langenau-bach-Breitscheider Riffes und seine weitere Entwicklung im Unterkarbon (Rheinisches Schiefergebirge)“.

Am 5.9.1966 wurde ihm ein Stipendium von DM 5000,- aus der Hermann Credner-Stiftung der Deutschen Geologischen Gesellschaft verliehen, das ich als damaliger Vorsitzender der Gesellschaft ihm bei der Hauptversammlung in Heidelberg überreichen konnte.

Zum 4.8.1969 erfolgte der Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Geologie und Paläontologie an der Technischen Universität Braunschweig und am 24.2.1970 die Ernennung zum ordentlichen Professor und Direktor des Geologisch-Paläontologischen Institutes. Am 16.12.1971 wurde Krebs Mitglied der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft. Von 1973 bis 1975 leitete er als Dekan die Naturwissen-

schaftliche Fakultät der TU Braunschweig. Von 1972 bis 1975 war er stellvertretendes Vorstandsmitglied, von 1979 bis 1981 Vorsitzender der Deutschen Geologischen Gesellschaft. Seit 1975 war er Mitglied des Kuratoriums der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover. Von Januar bis April 1976 arbeitete Krebs als Gastprofessor am Department of Geology, University of Calgary, Canada, und von Februar bis Juni 1979 am Department of Geology and Mineralogy, University of Jordan, Amman.

Wolfgang Krebs hat 57 wissenschaftliche Arbeiten in deutscher oder englischer Sprache geschrieben. Sie betreffen im wesentlichen zwei größere Komplexe, die teilweise in Verbindung zueinander stehen. Der erste Arbeitsbereich, der mit Dissertation und Habilitation beginnt, umfaßt die stratigraphisch-paläontologisch-paläogeographischen Verhältnisse des Devons und Unterkarbons im südöstlichen Rheinischen Schiefergebirge. Hier hat Krebs in etwa 30 wissenschaftlichen Arbeiten Grundlagenforschung betrieben, und hat durch diese Arbeiten wissenschaftlich auf sich aufmerksam gemacht. Über die Untersuchungen an devonischen und unterkarbonischen Riffen und Schwarzschiefern kam er zur Lagerstättenkunde, dem zweiten Komplex, in dem er wesentliches geleistet hat. Durch die Bearbeitung eines bisher nicht bekannten devonischen Riffes am Meggener Bunterzlayer konnte er wesentliche Beiträge zur paläogeographischen Entwicklung der Meggener Lagerstätte sowie ihrer Ausdehnung bringen. Aus diesen Arbeiten erweiterte er seine Forschungen ganz allgemein auf die Entstehung stratiformer Erzlager im Variszikum und lernte gleichartige Verhältnisse auch in Kanada kennen. In der Wechselwirkung mit wissenschaftlichen Fragen sammelte er weitere Erkenntnisse über die Entwicklung devonischer Riffe und konnte sie in grundlegenden Veröffentlichungen der wissenschaftlichen Fachwelt zur Kenntnis bringen.

In logischer Folge dieser Entwicklung kam Krebs zur Praxis der Erzprospektion, die er auf wissenschaftlicher Basis betrieb. Hier kam ihm die Tatsache zur Hilfe, daß er nach seiner Berufung an die Technische Universität die Geochemie an seinem Institut stark ausbaute. Er war auf dem Wege, ein international anerkannter Fachmann für die Prospektion stratiformer Bunterzlayerstätten zu werden.

Zu erwähnen sind noch neue Gedanken über die tektonische Gestaltung des mitteleuropäischen Variszikums, die er mit einem Braunschweiger Kollegen entwickelte. Er dachte hier an die Entstehung von Faltungskernen durch einen orogenen Diapirismus in Verbindung mit Magmenaufstiegen. In dieser Hinsicht hätte man noch weitere Anregungen von ihm erwarten können, wenn er seine Gedanken auch mit der auf das Variszikum angewandten Plattentektonik verbunden hätte.

Aber diese Arbeiten blieben wie manche andere trotz vielversprechender Ansätze in der gedanklichen Entwicklung stecken. Und so bleibt das tiefe Bedauern bei seinen Kollegen, daß dieser wissenschaftlich hochbegabte Forscher so früh von uns scheiden mußte, ohne der Wissenschaft weitere noch zu erwartende Gedanken übermitteln und mit seinen Kollegen in anregendem freundschaftlich-kollegialem Kontakt bleiben zu können.